

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingel-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Nr. 93.

Sonnabend, den 8. August 1885.

51. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. So eben hat sich die traditionelle Begegnung, welche die Kaiser von Deutschland und Oesterreich jährlich auf österreichischem Boden zusammenführt, vollzogen, und war heuer Gasten der Schauplatz dieses längst historisch gewordenen Ereignisses. Die leitenden Staatsmänner beider Reiche haben an der Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz nicht Theil genommen, ebenso wenig, wie dies bei den meisten früheren Begegnungen der zwei Monarchen der Fall gewesen ist, und dieser Umstand verleiht diesmal wieder derselben einen durchaus persönlichen und freundschaftlichen Charakter, lediglich dem Austausch erprobter Gefühle und Gesinnungen beider Herrscher gewidmet. — Der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef wird, wie nun feststeht, eine Zusammenkunft des österreichischen Kaisers mit dem Czaren in der zweiten Hälfte des September folgen, und zwar gleichfalls auf österreichischem Boden (siehe Tagesgeschichte). Es steht zu erwarten, daß dieser erste Besuch Kaiser Alexander III. in Oesterreich eine Periode der Irrungen, der gegenseitigen Reizungen und Eifersüchteleien zwischen Rußland und Oesterreich abschließen wird, nachdem schon in Skierniewicz der Grund zu einer dauernden Verständigung der beiden Reiche gelegt worden ist, und man darf der bevorstehenden österreichisch-russischen Zusammenkunft darum mit Vertrauen entgegensehen. Zwischen die Monarchenzusammenkünfte auf österreichischem Boden werden heuer voraussichtlich nicht minder wichtige diplomatische Begegnungen fallen. Eine derselben wird, wenngleich hierüber noch widersprechende Nachrichten vorliegen, zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnochy stattfinden, und darf man annehmen, daß wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich den Hauptgegenstand der Konferenz beider Staatsmänner bilden werden. Andererseits verlautet, daß Graf Kalnochy auch mit Herrn von Giers, dem russischen Minister des Auswärtigen, eine Zusammenkunft haben werde, und erscheint diese Mitteilung um so glaubwürdiger, als Herr von Giers am vergangenen Dienstag in der That eine auf zwei Monate berechnete Reise ins Ausland angetreten hat. — Auf dem Gebiete der innern Politik ist wenig Bemerkenswerthes zu verzeichnen; vielleicht, daß die Konferenz der preussischen Bischöfe in Fulda wieder einmal Anlaß zu Erörterungen geben wird, nachdem die definitive Ernennung des Bischof Krementz von Ermland zum Erzbischof von Köln in der deutschen Presse auffallender Weise fast gar keine besondere Beachtung gefunden hat. Dagegen sind auf dem Felde der auswärtigen Politik plötzlich die deutsch-französischen Beziehungen wieder in den Vordergrund getreten, und zwar durch den bekannten „kalten Wasserstrahl“, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ anlässlich eines in „Temps“ erschienenen chauvinistischen Artikels des „Temps“ nach Paris gerichtet hat. In dem betreffenden Artikel hatte der sonst als gemäßigt geltende „Temps“ die Vermehrung der Kavallerie-Regimenter im Südosten von Frankreich und deren Stationierung näher an die deutsche Grenze hin verlangt, und dieses Verlangen, verbunden mit dem Umstande, daß der „Temps“ bisher immer recht maßvollen Anschauungen huldigte, wird von der „Nord. Allg. Ztg.“ mit Recht als ein bedenkliches Symptom der in Frankreich gegen Deutschland herrschenden Stimmung charakterisirt. Das offiziöse Berliner Blatt schließt seine Auslassungen mit folgenden bemerkenswerthen Worten: „Die Möglichkeit für jeden Ehrgeizigen, das Feuer anzublasen und einer friedliebenden Regierung durch Appell an die Revanche Schwierigkeiten zu bereiten oder vorhandene regierungsseitig zu überwinden, läßt uns befürchten, daß unsere französischen Nachbarn auch heute auf den Frieden mit Deutschland keinen höheren Werth legen, als zu irgend einer Zeit seit 200 Jahren.“

Frankreich. Die politische Bewegung in Frankreich, die namentlich durch die bevorstehenden allgemeinen Wahlen verurthacht worden ist, hat durch die bedrohlichen Nachrichten aus Marseille einen merklichen Dämpfer erhalten. Es unterliegt kaum einem Zweifel mehr, daß daselbst wiederum die Cholera ausgebrochen ist; es verlautet von durchschnittlich 15–20 Cholera-Todesfällen, die in Marseille täglich zu registriren sind. Die Cholera scheint allerdings nicht aus dem benachbarten Spanien eingeschleppt worden zu sein; es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, daß sie durch französische, aus Tonkin heimkehrende Soldaten eingeschleppt worden ist. Eine andere Erklärung geht dahin, daß die „Choleraähnliche Krankheit“ — wie die Seuche offiziell wohlklingender Weise genannt wird — lokaler Natur, und durch die abnorme Hitze, sowie die Unreinlichkeit in Marseille, hervorgerufen worden ist. Hoffentlich lassen die Nachbarstaaten Frankreichs die aufgetretene Epidemie nicht außer Acht.

England. In England scheint eine bedeutende Umgestaltung der Partei-Verhältnisse bevorzustehen. Die Zwistigkeiten im konservativen Lager, deren Mittelpunkt der neue Staatssekretär für Indien, Sir Randolph Churchill ist, sind längst ein offenes Geheimniß; aber auch innerhalb der liberalen Partei gehen merkwürdige Dinge vor. Es heißt, Mr. Gladstone selbst werde aus der liberalen Partei austreten, mit ihm auch der frühere Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, der durch seine radikalen Gesinnungen bekannte Sir Charles Dilke. Vielleicht ergibt sich aus der Bewegung unter den Konservativen und den Liberalen eine ganz neue Partei-Gruppierung. — Der bereits todtgesagte Unterfeldherr des verstorbenen Mahdi, der tapferere Reiterführer Osman Digma, soll, wie der englische Kapitän Chermide aus Egypten telegraphirt, noch wohl und munter sein. Der Jubel der Engländer über seinen Tod ist also verfrüht gewesen.

Rußland. Ein weit erfreulicheres Dementi, als das genannte, kommt aus Petersburg, von wo aus man die Allarmnachrichten des „Standard“ über einen angeblich bei Merutshat erfolgten Zusammenstoß der Afghanen mit den Russen als vollständig unbegründet bezeichnet. Im Uebrigen hat Lord Salisbury in der Dienstagsitzung des englischen Oberhauses wieder einmal eine langathmige Erklärung über den Stand der afghanischen Grenzfrage vom Stapel gelassen, aus der nur erhellt, daß der Ausgang der afghanischen Affaire nach wie vor in Dunkel gehüllt ist. Wie sich das „Reuter'sche Bureau“ aus Teheran melden läßt, ist die afghanische Garnison in Gulsicar allerdings verstärkt worden, was russischerseits durch Entsendung russischer Truppen nach dem vielgenannten Bendtschek oder Bendzsch beantwortet ist. Ganz unverdächtig erscheint demnach die Situation an der afghanischen Grenze doch nicht. — Das russische Kaiserpaar hat am Dienstag mit großem Gefolge eine auf acht Tage berechnete Reise nach Finnland angetreten.

Zur Landtagswahl.

II.

Wir bemühten uns in Nr. 90, den Nachweis zu führen, in wie hohem Grade es wünschenswerth erscheinen muß, daß die Wähler eines Bezirkes ihre Stimmen einem Manne zuwenden, der, womöglich dort seit Jahren ansässig, nicht nur mit allen Verhältnissen seines engeren Vaterlandes, sondern auch mit der wirtschaftlichen Lage des Reiches derart vertraut ist, daß er die in mancher Beziehung auf den verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung, Verwaltung, des Verkehrs- wesens u. wünschenswerthen Verbesserungen und Neuerungen auch ernstlich und nachdrücklich an geeigneter Stelle vertreten und befürworten kann. Es wurde weiter nachgewiesen, wie der in manchen Gewerbezweigen des engeren Vaterlandes speziell auch dieses Wahlbezirkes herrschende Nothstand seine Ursachen vor Allem in der allgemeinen Wirtschaftskrisis

finde, daß aber zur Hebung derselben vor Allem Maßnahmen erforderlich, deren Verathung und Feststellung Aufgabe des Reiches in Verbindung mit den Regierungen der Einzelstaaten sein müsse, daß daher auch die Abgeordneten derselben sich einer genauen Prüfung aller hier einschlagenden Gesichtspunkte unterziehen müssen.

Dafür einige praktische Beispiele:

Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Landtage ist die Aufstellung resp. Verathung des Budgets; diese aber muß sich nothwendig wieder ebenso nach den Anforderungen richten, welche das Reich in finanzieller Hinsicht stellt, wie nach den Zuschüssen, die es eventuell den Einzelstaaten gewährt.

Alle Fragen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, in Zoll- und Steuerangelegenheiten, eine Reform auf dem Gebiete der Münzpolitik, der Gewerbeordnung, dem Zünungsverwesen in verkehrswirtschaftlicher Richtung gehören vor das Forum des Reichstages, müssen aber ebenso von den Vertretern der Einzellandtage erwogen und an ihrer Lösung durch dieselben mitgearbeitet werden, um die Stellung der betreffenden Regierung im Bundesrath zu diesen und ähnlichen Fragen nicht nur anzuregen, sondern auch zu beeinflussen. Gedenten wir noch eines Falles, der möglicherweise gerade, Dank der neuen Wirtschaftspolitik des Reiches, interessant für unsere ländlichen Verhältnisse werden kann. Die allgemeine und oft auch nur zu berechtigte Klage der Landgemeinden wegen Ueberbürdung mit Steuern und Anlagen, die bereits in so verschiedenen Tonarten an das Ohr unserer Landesvertretung erklungen ist, sie mußte leider nur zu oft wegen Mangel an genügenden Mitteln, hier Erleichterungen zu schaffen, unberücksichtigt bleiben. Wer hätte da immer in jenen Gemeindeverwaltungen den Muth, für verminderte Ausgaben in Schule, Kirche, Verwaltung, Straßenbau, Armenversorgung u. aufzutreten, wenn angesichts eines beständigen Zuwachses die Anforderungen in genannten Richtungen auch immer größere werden. Gewiß ließen sich trotz dem hier und da Ersparnisse anbringen, immerhin bleibt es selbst im Interesse der weiteren günstigen Entwicklung jüngerer Gemeinwesen wünschenswerth, daß ihnen die Mittel nicht allzu knapp zufließen. Ueberall dort aber, wo den Landgemeinden im Verhältniß ihrer geringen Mittel im Interesse des großen Ganzen unverhältnißmäßig hohe Opfer auferlegt werden, muß aber auch eine Unterstützung von Seiten des Staates event. des Reiches um so dringender notwendig erscheinen. Der Gedanke des Reichstanzlers, die Einnahmen aus den neuen Zöllen, namentlich die vom Getreide, den Landgemeinden zu lassen, hat jedenfalls viel Berechtigung, wenngleich er sich in der Praxis noch besser durchführen ließe, wenn anstatt der von Jahr zu Jahr nothwendig schwankenden Einnahmen aus den Getreidezöllen ein festes Äquivalent als Pauschalsumme für längere Zeit ausgeworfen würde, ein Gedanke, der zweifellos im nächsten Reichstag weitere Besprechung finden wird. Sollte derselbe aber, was wir ernstlich hoffen, zur Durchführung kommen, so würde hier der Hauptvortheil der neuen Zölle für die Landwirtschaft zu suchen sein. Bei einer durchschnittlichen Produktion von 400 Millionen Centner Getreide führt das Reich noch ca. 40 Millionen Centner ein und da diese Einfuhr leider vorwiegend aus Ländern mit Silberwährung erfolgt, so konnten diese 40 Millionen Centner Einfuhr keine wesentliche Preiserhebung bewirken, solange das Werthverhältniß vom Gold zum Silber so sehr zum Nachtheil des letzteren ansfällt; aber jene 40 Mill. Centner Einfuhr repräsentiren trotzdem eine Einnahme von etwa 60 Mill. Mark, die dann indirekt der Landwirtschaft zu Gute kämen. Daß endlich die bereits wiederholt angeregte, aber immer noch einer Lösung harrende Frage nach einer veränderten Münzpolitik, die natürlich ebenso nur durch Reich und Bundesrath entschieden, aber

notwendig in den Einzellandtagen vorbereitet werden muß, unser Sachsen am meisten interessiert, ist wohl zweifellos und unser Silberbergbau könnte am besten die nachtheiligen Folgen der einseitigen Entwicklung der Goldtheorie illustriren.

Wir haben in Sachsen ein einheitliches, vorzüglich organisiertes Verkehrswesen, aber eine der wichtigsten Fragen, welche unser Eisenbahnbudget beschäftigen muß, die Festsetzung der Tarife, der Art und Menge der Transportmittel für den durchgehenden Verkehr kann nur mit Rücksicht auf die anschließenden und konkurrierenden Linien der Nachbarstaaten erfolgen.

Ganz ähnlich aber verhält es sich, wie schon oben angedeutet wurde, mit wichtigen Fragen auf dem Gebiete der Verwaltung und Gesetzgebung: Alle Bekämpfung jenes jetzt leider nur zu sehr entwickelten, unberechtigten Zwischenhandels, wodurch Produzent und Konsument gleich geschädigt; jede Unterdrückung des Stellenweises zu einer förmlichen Landplage emporgewucherten Hausverkehrs; eine schärfere Handhabung der Justiz, wo es sich um bedenklich zunehmende Verbrechen gegen Sittlichkeit, Eigenthum und Leben handelt; all' das sind Aufgaben, die der Einzelstaat zwar prüfen, aber deren nachdrückliche Lösung nur im Einverständnis mit dem Reiche möglich ist.

So sehr wir geneigt sind, alles Gute im Bereiche unserer sächsischen Institutionen zu konserviren und im spezifischen lokalen Interesse einzelner Bezirke weiter auszubauen, so sehen wir aus allem Vorhergehenden, wie notwendig die Verührung von Staat und Reich überall ins Auge zu fassen ist, damit ein richtiges und gezieltes Ineinandergreifen aller derjenigen Kräfte erfahren kann, welche berufen sind, den großen Wirtschaftsorganismus „Reich“ zu steigender Macht und Wohlfahrt weiter zu führen. Die speziellen Aufgaben unserer nächsten Landtagsession müssen wir einer ferneren Besprechung hier vorbehalten.

III.

Zunächst dürfte unsern Landtag die Prüfung des Budgets, der einzelnen Etats desselben beschäftigen und ist kaum anzunehmen, daß bei der im Allgemeinen so günstigen Lage unserer Finanzen hier besondere Schwierigkeiten zu einer gefunden Lösung aller hier einschlagenden finanziellen Fragen sich darbieten sollten. Ein Punkt, der meines Erinnerns bereits im letzten Landtage angeregt wurde, erscheint mir hierbei jedoch vor allem beachtenswerth: Da die immerhin noch verhältnißmäßig hohe Verzinsung der in unseren Eisenbahnen angelegten Kapitalien gleichzeitig eine sehr wesentliche Hilfsquelle der Staats-Einnahmen bildet, und es für eine gesunde Finanzpolitik vor allem nöthig ist, daß sie auf gleich hohe und sichere Einnahmen dauernd rechnen kann, während doch, wie wir in der Neuzeit so vielfach Gelegenheit hatten, zu beobachten, durchgreifende Aenderungen im Verkehrswesen auch dessen Rentabilität wesentlich beeinflussen können; in Anbetracht solcher Möglichkeiten muß es aber in hohem Grade wünschenswerth erscheinen, daß jetzt, wo die Eisenbahnen noch solche Ueberschüsse gewähren, entweder Reservecapitalien für jene Zeiten angesammelt werden, wo dies möglicherweise in mindererem Grade der Fall sein dürfte, oder aber, daß jetzt Schulden in höherem Maße abgestoßen würden, was bei dem niedrigen Zinsfuß vielleicht noch richtiger, so lange der Staat fremde Gelder noch mit 4 und 4 1/2 % verzinsen muß und Ueberschüsse nur mit 3 1/2 % placiren könnte. Ein weiterer Ausbau unseres Bahnnetzes, namentlich durch berechnete sekundäre Linien bleibt nicht ausgeschlossen.

Wie berechtigt diese hier geäußerten Bedenken sind, dürfte aber noch mehr einleuchten, wenn man erwägt, daß neben dem kolossalen Wechsel, dem unser Verkehrswesen aus rein wirtschaftlichen Gründen unterworfen ist (veränderte Tarife, Einfluß konkurrierender Linien, andere Anschlüsse zc. zc.), außerdem noch rein technische Momente hinzutreten können, die unser Verkehrswesen total umgestalten können: Man denke an einen theilweisen Ersatz der Dampfkraft durch Gas, Elektromagnetismus, wozu die allmähliche Erschöpfung der Steinkohlevorräthe notwendig führen muß; an die Verwendung des elektrischen Lichtes, an eine Verdrängung der eisernen Bahnschienen, der Holzschwellen durch andere möglicherweise kostspieligere aber dennoch notwendige Materialien, wenn die Vorräthe für jene sich mehr und mehr erschöpfen sollten! Wie viel Kapitalien, die seinerzeit in Chausseen angelegt wurden, sind heute fast werthlos, weil der Verkehr sich entweder in andere Bahnen gelenkt hat, oder bessere und wohlfeilere Motoren an die Stelle der Pferdekraft getreten sind.

Die Vortheile eines dauernd niedrigen Zinsfußes, welcher andere Staaten zur Konvertirung früherer lästiger Staatsschulden zu 5 und 4 1/2 % in 4 %ige Anlehen benutzten, kommen unserem Vaterland nicht minder in den steigenden Courfen seiner Papiere zu gute und wäre es wohl in Erwägung zu ziehen, ob

der Zeitpunkt zu einer weiteren Vermehrung der 3% Rente und der Anlage eines Renten-Grundbuches, ähnlich wie in Frankreich, nicht geeignet sein dürfte. Doppelt hart muß es erscheinen, wenn der Zinsfuß für Immobilienkredit (vor allem landw. Hypotheken) jetzt immer noch 4 1/2 % ist, während hier doch mündelmäßige Sicherheit der Anlage geboten und der Schuldner notorisch oft nur 3% verdienen kann. Wir kommen an anderer Stelle noch auf die Mängel unseres Hypothekensystems zurück, wollten dies aber hier nur beiläufig erwähnen, um anzudeuten, daß bei dem niedrigen Zinsfuß der Zeitpunkt wohl geeignet ist, auch im Interesse jener oben genannten Härten Vinderung einzuwirken zu lassen, wann und wo überhaupt Staatshilfe berechnigt, kann sich Jeder leicht selbst hieraus entnehmen. Hier wäre Gelegenheit über Verbesserungen in verkehrswirtschaftlicher Hinsicht, namentlich in solchen Distrikten, welche bisher notorisch vernachlässigt wurden, weiter zu reden.

Neben den Eisenbahnen ist die Einkommensteuer eine ergiebige Hilfsquelle des sächsischen Budgets. So sehr wir in der Theorie diese Art der Besteuerung anerkennen, so sehr wir deren Erfolge in der Praxis bewundern, so können wir trotzdem die Mängel derselben hier nicht unerwähnt lassen, namentlich wenn Aussicht vorhanden, die Einkommensteuer noch weiter durch Hinzufügung einer Kapitalrentensteuer zu vervollkommen. Darüber gleich einige Worte: Die Ergiebigkeit unserer Einkommensteuer muß ja notwendig mit der allgemeinen Prosperität unserer wirtschaftlichen Lage eng zusammenhängen, läßt diese auf verschiedenen Erwerbsgebieten zu wünschen, so vermindert sich nothgedrungen auch das Einkommen aus jener; nun können zwar Mehrgewinne auf der anderen Seite die Verluste auf dieser einigermaßen kompensiren; eine anhaltende Krisis aber, wie wir sie jetzt z. B. in der Landwirtschaft erleben, muß mit der Zeit nothwendig auch zu Defiziten im Ertrag der Einkommensteuer führen, wenn nicht ungehörliche Opfer von Seiten der Produzenten verlangt werden. Nun trifft überhaupt die Einkommensteuer zunächst das erwerbende Kapital, wo der direkte Ertrag desselben am leichtesten nutzbar, dort wird naturgemäß die Steuer am Durchgreifendsten wirken, dies ist aber wieder vor allem in der Landwirtschaft und Industrie am besten möglich; hier liegen die Erwerbsmittel nach Zahl und Werth offen zu Tage, sie werden in der alljährlich nur einmal wiederkehrenden Ernte einmal ungesetzt, der Ertrag dieser Ernte selbst möglichst genau vom Staate selbst bestimmt. Der Industrielle wird nach der Zahl der Pferdekräfte, der Atmosphären, der Menge der verbrauchten Kohle, nach der Höhe des bezahlten Arbeitslohnes, dem Maße und dem Werth der verarbeiteten Rohstoffe immerhin Anhaltspunkte für seine Leistungsfähigkeit bieten, nenngleich sein Verdienst dabei sehr problematisch bleiben kann, da derselbe von einer Menge Nebenfaktoren abhängt, welche die Steuerbehörde kaum ermessen kann; das Einkommen des Beamten ist erst recht bekannt, unterliegt aber trotzdem dem Einfluß einer veränderten Kaufkraft des Geldes, welcher Moment bei Einschätzung zur Steuer schwer zu bestimmen ist; wie aber verhält es sich mit der Lage des Einkommens, dessen sich der Kapitalist erfreut, dessen erworbenes Eigenthum in von der Behörde kaum bestimmbarer Werthen angelegt ist, der, weder an Scholle, Jahreszeit, Witterung, noch an die vielfachen technischen Hindernisse, welche der Industrielle erleidet, gebunden, über seine Mittel viel freier disponiren kann, dieselben in einem Jahre so oft umsetzt, als die günstige Konstellation des Effektenmarktes die Veranlassung bietet. Er genießt alle Vorzüge unsers modernen Verkehrswesens in viel höherem Grade: die Presse, die Börse, der Telegraph, die Eisenbahnen leisten ihm unbezahlbare Dienste, was wird nicht an der Bethheiligung des mobilen Kapitals bei den Anlehen fremder Staaten, Städte, Bahnen verdient. Wie schwer eben lassen sich diese Einkommen bestimmen, welche Defraute sind da möglich? Dr. A. P.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Donnerstag Nachmittag fiel beim Wäschepülen auf der Aue ein 12jähr. Mädchen in den an dieser Stelle gerade tiefen Mühlgraben und trieb mit dem Wasser fort. Sicher wäre dasselbe ertrunken, wenn eine Frau das Kind nicht noch glücklich dem nassen Element entrißen hätte.

— Ueber den Stand des Renovationsbaues der Kirche in Fürstenaue geht uns folgende Mittheilung zu. Die alten Mauern sind, soweit erforderlich, abgetragen worden, und das neue Mauerwerk der Umfassungen des Schiffs, sowie der Sakristei ist bereits fertig gestellt. Die Dachkonstruktion ist aufgestellt und zum großen Theil mit Schiefer eingedeckt. Das Zimmerwerk der Emporen ist mit Ausnahme der Brüstung fertig, aber noch nicht aufgestellt. Das Aeußere der Kirche ist zum größten Theile bereits abgeputzt. Das Mauerwerk des Thurmes ist bis zur Höhe des Dach-

fistes aufgeführt und die Holzkonstruktion des Thurmhelmes in der Ausführung begriffen.

— Aus unbekanntem Gründen hat sich am Nachmittag des 5. August der Gutsauszügler Friedrich Gottlieb Schiffel in Niederfraundorf in seiner Schlafkammer durch Erhängen selbst entleibt.

— Im Hinblick auf die bevorstehenden militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Truppen zur Vermeidung von Verzögerungen nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe wird postseitig demnächst besondere Sorge getragen. Ferner ist es dringend nothwendig, in den Briefaufschriften den Familiennamen (unter Umständen auch Vornamen oder Ordnungsnummer), den Dienstgrad und den Truppentheil — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne zc. — genau anzugeben.

— Allgemeine Beachtung verdient ein kürzlich von dem dritten Civilsenat des Reichsgerichts zu Leipzig abgegebenes Urtheil, wonach Jemand, welcher die Geleise einer Eisenbahn außerhalb des erlaubten Ueberganges verbotswidrig beschreitet und dabei von einem herankommenden Zuge verlegt wird, keinen Schadenerspruch gegen die Eisenbahnverwaltung hat.

Schlottwitz, 5. August. Heute Nachm. 5 Uhr entlud sich über unserm Orte ein starkes Gewitter, wobei der Blitz in einige Meter von der Orgelmühle anstehende 3 Telegraphenpfehle geschlagen hat, ohne dabei Schaden zu verursachen.

Glashütte. Die einzige kürzlich in Bärenheide aufgetretene Blatternerkrankung ist glücklicherweise ohne Nachfolge geblieben und befindet sich die Erkrankte bereits auf dem Wege der Besserung.

Glashütte. Der diesjährige Sängertag der meist zum Elbgängerbunde gehörigen und zu einer Gruppe vereinigten Männergesangsvereine Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein, Liebenau und Schmiedeberg wird Sonntag, den 9. August, im Gasthose der Stadt Bärenstein abgehalten werden.

Lauenstein. Am 5. August hat der Wirtschaftsbefiger Hauptmann hier sein 64jähriges Töchterchen mit nach Böhmen genommen, wo er in den Kohlenwerken bei Telnitz Braunkohlen holte. Das Kind ist daselbst abhanden gekommen und trotz allen Suchens und Nachforschens bis zum Abend nicht wieder gefunden worden. Ob das kleine Mädchen ums Leben gekommen oder ob gar ein Verbrechen vorliegt, darüber herrscht noch Dunkel. (V. v. G.)

Annelsdorf, 6. August. Der gestrige Tag konnte für unsern Ort ganz verhängnißvoll werden, da das Gewitter, welches in enormer Stärke von Schloßen und großen Wassermassen begleitet auftrat, nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Der Blitz schlug im hiesigen Erbgericht in mehrere Baumstämme und zersplitterte dieselben gänzlich.

Frauenstein, 5. August. Am heutigen Tage kehrt die hiesige Ferienkolonie ebenfalls nach Dresden zurück. Was für eine glückliche Zeit der Aufenthalt in Frauenstein für dieselbe gewesen ist, beweisen die Briefe, durch welche die Kolonisten den Eltern ihre Ankunft in Dresden anzeigen. Alle sprechen den Wunsch darin aus, noch länger hier bleiben zu können. Ein Kolonist schrieb an seine Mutter: „Ich wollte, ich könnte noch ein halbes Jahr in Frauenstein bleiben.“ Wohl selten ist aber auch den Kindern solche Freundlichkeit und Herzlichkeit entgegengebracht worden, wie von den Bewohnern dieser Stadt. Die Stadt stellte der Kolonie für die Zeit ihres Aufenthaltes Bettstellen zur Verfügung. Der hiesige Gebirgsverein nahm sich besonders der Kinder an. Einzelne Mitglieder des genannten Vereins erkundigten sich regelmäßig nach ihrem Befinden und begleiteten sie auf ihren Spaziergängen als Führer. Die Kinder wurden außerdem mit Wein, Schokolade, Bier, Kaffee, Kuchen, Kirichen, Stachelbeeren, Schreibkästen zc. beschenkt. Die Bewirtung durch Herrn Gastwirth Franke war eine sehr gute und reichliche. Es kann demnach nicht fehlen, daß die Kinder an Leib und Geist gekräftigt, in ihre Heimath zurückkehren. Alle haben bei ihrem Scheiden von Frauenstein den einen Wunsch, im nächsten Jahre wieder Ferienkolonist im Gasthose „zum goldnen Stern in Frauenstein“ bei „Mutter Franke“ zu sein.

☒ **Frauenstein, 6. August.** Der Lohgerbermeister Wilhelm Meinert von hier ist am vergangenen Sonntag mit Familie angeblich nach Blasewitz gereist, um daselbst Verwandten einen Besuch abzustatten. Gestern ist von Hamburg aus die Nachricht anher gelangt, daß Meinert sich mit Familie bereits nach Brasilien eingeschifft hat. Das lgl. Amtsgericht hat sofort nach dem Eintreffen dieser Nachricht das zurückgelassene Besitztum des Ausgewanderten mit Beschlagnahme belegt.

Dresden. Nach § 115 der Verfassungsurkunde

in Verbindung mit Punkt 3 des zur Abänderung des- selben erlassenen Gesetzes sind im laufenden Jahre die Stände zu einem ordentlichen Landtage zu berufen und sind deshalb in 15 städtischen und 18 Wahlkreisen des platten Landes Ergänzungswahlen für die 2. Kammer vorzunehmen. Als Wahltag wurde der 15. September für sämtliche Wahlkreise festgesetzt; für den 13. Wahlkreis des platten Landes (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde) wurde Herr Regierungsassessor v. Einsiedel in Dippoldiswalde als Wahlkommissar ernannt.

Die Jagdkarten haben für das Jagdjahr 1885-86 eine hellgrüne Farbe.

Am 6. August waren 200 Jahre verflossen, daß ein großer Brand fast ganz „Altdresden“ in Asche legte; beim Wiederaufbau erhielt dieser Stadttheil sodann den Namen „Neustadt“, während das „Neudresden“ die „Altstadt“ wurde; diese Benennung ist bis zum heutigen Tage geblieben.

Freiberg. Der hiesige Stadtrath, als Vorsitzender des Grubenvorstandes von Junge hohe Birke Fundgrube, beruft auf den 11. September eine außerordentliche Gewerkschaftsversammlung ein, deren einziger Punkt der Tagesordnung auf „Genehmigung des zwischen dem kgl. Finanzministerium zu Dresden und dem Grubenvorstande von Junge hohe Birke Fundgrube wegen Verkaufs dieser Grube sammt Kröner Fundgrube und Friedrich im Kammelsberger Erbsteil an den kgl. sächs. Staatsfiskus, vorbehaltlich der Genehmigung der Gewerkschaftsversammlung abgeschlossenen Kaufvertrags“ lautet.

Mulda. Die Spuren über den verschwundenen Pfarrer Schödel von hier lassen sich bis zur Schweizermühle verfolgen und sind die, welche Nachforschungen anstellen, resultatlos zurückgeführt. Der Grund dieses spurlosen Verschwindens ist bis jetzt räthselhaft.

Leipzig. Der Termin zur Verhandlung der Revision des Prozesses Liecke's, des Mörders des Polizeiraths Kumpff in Frankfurt a. M., vor dem Ferien Senat des Reichsgerichts ist auf den 26. Juli angelegt worden. Als Verteidiger wurde der Rechtsanwält Dr. Feld-Leipzig ernannt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die für das verfloßene Halbjahr veröffentlichte Statistik der deutschen Auswanderung bestätigt wiederum eine alte Erfahrung, daß die vorzugsweise Landwirtschaft treibenden Gegenden und darunter wieder besonders diejenigen, in denen von Altersher der Großgrundbesitz dominiert, den stärksten Antheil zu der Auswanderung stellen, trotzdem gerade sie die am wenigsten bevölkerten sind. Allen anderen Ländern und Landestheilen voran stehen Pommern, Posen, Westpreußen, während die am dichtesten bevölkerten und industriereichen Landschaften, wie Rheinland, Westfalen, das Königreich und die Provinz Sachsen, zuletzt in der Reihe erscheinen.

Vor ungefähr einem halben Jahre wurde in Süddeutschland, namentlich in Baiern, eine ziemlich lebhaft agitirte Agitation inszenirt, um die Einführung einer Halben-Pfennig-Münze durchzusetzen. Der

Pfennig als gegenwärtig kleinste Münze sollte angeblich nicht hinreichen, um das möglichst genaue Verhältniß von Preis und Waare im Kleinhandel herzustellen. Die offiziellen Berliner Organe, welche sich des bestehenden Vorschlags bemächtigt hatten, rechneten alsbald heraus, daß die Arbeiter-Bevölkerung im deutschen Reich Duzende von Millionen alljährlich ersparen würde, die sie jetzt als mühseligen Uebergewinn in die Taschen der Zwischenhändler gleiten lassen müßte. Der „Halb-Pfennig“ wurde förmlich zu einem Palladium der neuen Sozialreform gemacht. Um so merkwürdiger bleibt es, daß aus der verhältnißmäßig leicht durchzuführenden Maßregel bisher nichts geworden ist. Die Reichstagsession ist vorübergegangen, ohne eine entsprechende Vorlage zu bringen und es verlautet auch nichts davon, daß die Volksvertretung in der nächsten Session mit der Angelegenheit befaßt werden wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nachträglich doch noch ernste Bedenken gegen die Halbierung der kleinsten Kupfermünze entstanden sind. Abgesehen davon, daß die Ersparniß vieler Millionen im Haushalt der Nation eine ziffermäßig nachgewiesene Chimäre ist, so bleibt es mehr als fraglich, ob nicht der kleine Mann durch Möglichkeit einer ferneren Zersplitterung der Preisbildungen eher geschädigt als gefördert wird. Die unteren Wirtschaftsklassen sind keineswegs bloß Konsumenten. Wie könnten sie es auch sein, ohne daß sie zuvor auch Produzenten gewesen wären und damit überhaupt erst die Fähigkeit zum Konsumiren in bescheidenen Grenzen erlangt hätten. Also was ihnen als Wohlthat zugebracht war, kann sich gegen sie kehren, wenn die auf Verbilligung hinwirkende Konkurrenz sich der Waffe des halben Pfennigs bemächtigt und die Preise unter das jetzige Niveau herabdrückt.

Don Rhein. In Ahmannshausen ist man mit dem Ertrage der Weinberge nicht zufrieden und glaubt man, daß die Weinernte kaum die Baukosten decken wird. Die Trockenheit und die ungewöhnlich kalten Nächte haben die Entwicklung der Trauben um mehr als 14 Tage verzögert. — Die Jahrbahn Ahmannshausen-Niederwald wird voraussichtlich am 15. September eröffnet werden können. — Der Wasserstand des Rheins ist ein so niedriger, daß die großen Dampfer „Deutscher Kaiser“ und „König Wilhelm“ nur bis St. Goar fahren können, von da bis Mainz aber nur flachgehende Dampfboote.

Oesterreich. Der Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich, die vom 24. bis 26. August in Kremsier in Mähren stattfindet, werden auch die Kaiserinnen von Rußland und Oesterreich und wahrscheinlich auch der Kronprinz Rudolph beiwohnen. Die Anwesenheit der beiden Minister des Aeußeren, sowie des Grafen Taaffe ist zweifellos.

Die neuen Handelsgerichtsbeisitzer, Kammerräthe Bohanka und Stuchlik, denen vom Präsidenten verweigert worden war, den Eid in czechischer Sprache abzulegen, haben auf höhere Weisung denselben czechisch abgelegt.

In Weiskirchen bei Reichenberg ist am 5. Aug. die dem Leipziger Hause J. W. Limburger gehörige Spinnerei niedergebrannt. Das Magazin wurde ge-

rettet, doch ist der Schaden, der theilweise gedeckt ist, immerhin bedeutend.

Am 6. August Abends 6 Uhr ist das österreichische Kaiserpaar unter stürmischem Jubel in Gastein eingetroffen. Kaiser Wilhelm trat demselben vor dem Babeschloße entgegen, küßte der Kaiserin die Hand und umarmte den Kaiser drei Mal auf das Herzlichste. Das Kaiserpaar begab sich mit dem Kaiser Wilhelm nach dessen Gemächern und verweilte dort etwa 17 Minuten. Bei der Rückkehr gab der Kaiser Wilhelm ihnen bis zur Treppe das Geleite. Abermalige jubelnde Zurufe ertönten unter den Klängen der Volkshymne. Das Kaiserpaar zog sich darauf in seine Gemächer zurück. Kaiser Wilhelm trug österreichische, Kaiser Franz Josef preussische Uniform.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß der General Courcy 10,000 Mann Verstärkungen nach Tonkin verlangt hat, weil die algerischen Truppen, die jetzt 18 Monate in Tonkin sind, zum größten Theile nicht mehr dienlich sind; außerdem sind auch die Läden, die durch Krankheiten und Todesfälle entstanden, auszufüllen.

Italien. In den Städten Mailand, Monza und Vimercola haben am Sonntag bei mehreren Arbeitervereinen Hausdurchsuchungen stattgefunden, welche Beweise lieferten für den Zusammenhang der unruhigen norditalienischen landwirthschaftlichen Arbeiter mit den Schweizer Anarchisten. Vorgefunden wurde: ein genaues Mitglieder-Verzeichniß sämtlicher Arbeitervereine, ein anarchistischer Aufruf, eine Proskriptionsliste hervorragender Gutsbesitzer, ein vollständiger Plan zur Sprengung des Stadthauses von Monza, ein Plan zur Brandlegung auf Schlössern und Gütern im Piemontesischen, außerdem ein großer Vorrath von Waffen, Pulver und Dynamit. Im Ganzen sind 116 Verhaftungen vorgenommen worden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 6. August.

Auf dem heutigen Kleinviehmarkte standen neben mehrfachen Ueberständen von Montag als neu zugezogen 2 Rinder, 402 Schweine, 4 Hammel, sowie 505 Kälber zum Verkauf. Bei mittelmäßigem Besuch seitens hiesiger wie auswärtiger Fleischer wurden in Rindern und Hammeln zu Montagsspreisen nur geringe Umsätze erzielt; dagegen wurden Schweine flott gekauft und der Centner Schlachtgewicht mit 49 bis 56 Mark bezahlt. Der Kalberhandel stockte sehr und zog sich bis in die späteren Vormittagsstunden hinaus. Für beste Waare wurden pro Kilo Fleisch 100, für leichtere Stücke nur zögernd 85 Pf. bewilligt.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Sonntag, den 9. August, 10. Sonntag n. Trinitatis, früh 1/8 Uhr Beichte und Kommunion Hr. Diak. Hauke. Vorm. 8 Uhr predigt Hr. Pfarrer Kleinpaul. Nachmittags 1 Uhr heilige Unterredung mit den konfirmirten Jünglingen derselbe.

Dippoldiswalde.

Sonntag, den 9. August, früh 1/8 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr predigt Hr. Diak. Wil. Keil.

Frauenstein.

Sonnabend, 8. August, Nachmittags 1 Uhr, Beichte und heiliges Abendmahl Hr. Diak. Wil. Weigel. Sonntag, den 9. August, früh 8 Uhr predigt Herr Pastor Langer. Nachmittags 1/2 Uhr Beichtstunde.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Herr Adolph Hermann Orkus in Schlottwitz beabsichtigt, auf seinem unter Nr. 2 des Brandversicherungskatasters für Schlottwitz gelegenen Grundstück einen zu letzterem führenden zweiten Mühlgraben in einer Länge von 500 Metern mit einem Falle von 1:1000 herzustellen und an der Ausmündung desselben in den Mühlgraben ein neues Wehr einzusetzen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 6. August 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Semig.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Hausbesizers Carl Gottlieb Böhme in Sabisdorf eingetragene Hausgrundstück Nr. 6B des Brand-

katasters, Nr. 24 des Flurbuchs, Folium 7 des Grundbuchs für Sabisdorf, ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1825 M. geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte

der 25. September 1885, Vormittags 10 Uhr, als Anmelde-termin, ferner

der 9. Oktober 1885, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin, sowie

der 23. Oktober 1885, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zur Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde-termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde-termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 28. Juli 1885.

Königliches Amtsgericht.

Klemm.

Allgemeiner Anzeiger.

Syrup,

à Pfd. 18, 24 und 30 Pf., bei Entnahme von größeren Posten zum Wiederverkauf bedeutend billiger

Sugo Deger's Wwe. Nachfolger.

Böhmischer Kalk,

frisch gebrannt, zum Bauen und Düngen verwendbar, ist angekommen bei

Volta, am Bahnhof.

Weißer Stoppelrüben-Saat

ist wieder angekommen.

Louis Schmidt.

Dank.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres theuren Vaters und Schwiegervaters, des Gutsbesizers **Gottlieb Ernst Göbel**, drängt es uns, allen Verwandten von Nah und Fern, sowie den geehrten Nachbarn und Freunden, welche insgesammt seinen Sarg so sinnreich mit Palmenzweigen, Blumen und Kränzen schmückten, sowie den Herren vom Militärverein zu Dippoldiswalde, welche so zahlreich gekommen waren und ihm noch besonders viel hohe Ehre erwiesen, sowie allen denen, welche von Nah und Fern gekommen waren und ihm das Geleit zur Ruhestätte gaben, Allen unsern tiefgefühltesten, aufrichtigen Dank. Gott vergelte es Ihnen.
Ruppendorf, den 3. August 1885.
Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben unvergesslichen Söhnchens **Martin**, sowie für den reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die trostreichen Worte des Herrn Diaconatsvikar Weigel am Grabe sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Frauenstein, den 5. August 1885.
Emil Weise, Gutmacher, und Frau.

4 große und 2 kleine Landgüter bei geringen Anzahlungen mit vollen Ernten und allem Inventar sofort verkäuflich. Darunter eins zum Dis-membriren sich eignend. **Preisler.**

Eine Wirthschaft

mit 18 Scheffel Feld, Garten und Wiese, sowie sämtlichem Inventar ist unter günstigen Bedingungen ganz billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Expedition d. Bl. oder bei Ernst Lehmann in Frauenstein.

Pa. amerik. Petroleum,

bei Entnahme von einem Faß und ausgewogen billigt bei **Sugo Veger's Wwe. Nachfolger.**

Von 6 Mark an!

Zurückgesetzte
Sommer = Jaquettes,
zurückgesetzte
Sommer = Umhänge
und zurückgesetzte
Regenmäntel.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Gurken zum Einlegen,

lange Raumburger Waare, empfang und empfiehlt **August Frenzel.**

1884er Vollheringe,

sehr gut erhalten, à Schock 3 Mark, à Stück 6 Pf., empfiehlt **Gustav Jäppelt.**

Neue Kartoffeln, sehr mehltreich, die Meße 30 Pf., verkauft **Richter, Reinholdshain.**

Die Schönfärberei, Druckerei und Wäscherei von **Eduard Gregor, Dippoldiswalde,** empfiehlt sich zum Färben und Drucken aller Stoffe. Herren- und Damengarderobe wird auch un-zertrennt gefärbt und chemisch gereinigt.

Billige Preise und schnelle Bedienung! Ferner empfehle ich mein Lager von verschiedenen Sorten **Rips** in neuesten Mustern, gutblau gefärbter **Leinwand** und bedruckten **Schürzen** in allen Größen.

Schwarze, reine Seidenstoffe

zu Kleidern, matte und glänzende, empfiehlt in 10 verschiedenen Sorten unter Garantie des guten Tragens, das Kleid von 30 bis 70 Mark

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Hohlmaße,

geachte, sowie eiserne u. Messing-Gewichte billigt bei **August Frenzel.**

Rubglocken

in Blech und Metall empfiehlt billigt **Robert Kunert, Oberthorplatz.**

Ein älteres, aber noch brauchbares Pferd ist zu verkaufen in **Oberkarsdorf Nr. 32.**

Privat- und Stiftungsgelder. 1000, 1800, 1400, 1050 und 500 Tblr. auszuliehen. Zinsfuß niedrig. **Preisler.**

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Rosschlächtereien von **Ernst Hartmann in Potschappel.**

Kümmelsaamen kauft **Sugo Veger's Wwe. Nachfolger.**

Knechte und Mägde

zu Neujahr für Weihen, Rohwein, Döbeln gegen hohen Lohn gesucht von **Frau Seifert, Niederfedlig.**

Mädchen,

welche das Strohhutnähen an Maschinen erlernen wollen, können sich jetzt schon melden bei **H. H. Reichel.**

Zimmerleute

gesucht von **Potschappel. Baumeister Kresschmar.**

Brettschneider

Ein zuverlässiger, zweiter wird zum baldigen, nach Befinden auch zum sofortigen Antritt gesucht von **Ed. Köllig, Dippoldiswalde.**

Feuer-Versicherungs-Agent

In **Glashütte** oder **Umgegend** wird ein tüchtiger sofort anzustellen gesucht. Offerten erbeten unter **N. D. 668** im „Invalidenamt“ Dresden.

Ein am 28. vorigen Monats auf der Walterer Straße gefundener **Sonnenschirm** ist gegen Erstattung der Insektionskosten von der sich legitimirenden Eigenthümerin an Rathsexpeditionsstelle ab-zuholen.

Frisches Rind- u. Kalbfleisch

empfehlen **H. Dörner.**

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,

Pöckelfleisch, sowie frische Blut- und Leber-wurst empfiehlt **Paul Küstner, Brauhofstr.**

Frisches Rind- und Kalbfleisch,

sowie Pöckelschweinefleisch empfiehlt **Einhorn, in der „Sonne“.**

Frisches fettes Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch,

Blut- und Leberwurst empfiehlt **August Heinrich, Niederthorplatz.**

Frische hausgeschlachtene Wurst,

gekochten Schinken und ff. Pöckelfleisch empfiehlt **Heinrich Küstner, am Pfortenberg.**

Neubackene Plinzen empfiehlt von Sonntag Mittag an **Frau Siebert, am Markt.**

Bretschneider's Garten-Restaurant. Morgen Sonntag, von 2 Uhr an, **neubackene Plinzen,** wozu ergebenst einlabet **Bretschneider.**

Hôtel zum goldenen Stern. Frische Gallertschüsseln und Sülze. **S. Stephan.**

Reichskrone Dippoldiswalde. Sonntag, den 9. August, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einlabet **W. Reinold.**

Gasthof Spechtritz. Sonntag, den 9. August, **Vogelschießen und Ballmusik,** wozu freundlichst einlabet **S. Presschner.**

Gasthof Wendischkarsdorf. Sonntag, den 9. August, **Schweinsprämien-Vogelschießen und gutbesetzte Ballmusik,** wobei mit gutem selbstgebackenem Kuchen, guten Speisen und ff. Kaffee, Bier und Wein bestens aufwarten wird u. wozu ergeb. einlabet **C. Prather.**

Gasthof zu Hausdorf. Sonntag, den 9. August, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einlabet **Gottschalk.**

Gasthof zu Ruppendorf. Sonntag, den 9. August, **Vogelschießen und Karussellbelustigung,** wozu ganz ergebenst einlabet **H. Schneider.**

Erbgericht Sende.

Sonntag, den 9. August, **Kuchenschmauß,** wobei mit Bildpret und anderen Speisen bestens auf-warten wird und wozu ergebenst einlabet **H. Kirbach.**

Schiesshaus Frauenstein.

Sonntag und Montag, den 9. und 10. August, zum **Vogel- und Reiter-Schießen** **Tanzmusik,** wozu ergebenst einlabet **Reichelt.**

Feuerwehr!

Heute **Sonabend**, den 8. August, **Abends 1/8 Uhr,** **allgemeine Uebung.** Nach Beendigung derselben: **General-versammlung** im „Stern“ zur Wahl von sechs Delegirten zum Bezirkstage. **Das Commando.**

Kranken-Unterstützungs-Verein für Niederpöbel und Umg.

Eingeschriebene Hilfskasse. Sonntag, den 16. August, von Nachm. 4 Uhr an, **Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Bericht über die Cassenverhältnisse. 2. Anträge auf Abänderung der Statuten. 3. Einhebung der Monatssteuer. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Militär-Verein für Reichenau und Umgegend.

Sonntag, den 9. August, Nachmittags 4 Uhr, **General-Versammlung** im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Ablegung der Jahresrechnung. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Etwaige Anträge der Mitglieder. 5. Berathung über ein abzuhaltendes Stiftungsfest. 6. Ein Faß Bier gratis. Ein recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. **Der Vorstand.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 93.

Sonnabend, den 8. August 1885.

51. Jahrgang.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1885 an.

Eisenbahnzüge				Eisenbahnzüge Dresden — Bodenbach.			
Kipsdorf - Gainsberg.				Gainsberg - Kipsdorf.			
Kipsdorf . . . ab	59	109	335	815	Freiberg ab	612	109
Buschmühle . . .	513	1013	348	828	Tharandt ab	746	1110
Schmiedeberg . . .	525	1025	40	840	Gainsberg an	723	1117
Raundorf . . .	535	1035	45	850			
Obercarsdorf . . .	545	1045	414	864	Dresden ab	685	125
Ullersdorf . . .	545	1045	420	870	Gainsberg an	724	1230
Dippoldiswalde . . .	555	1055	433	883			
Walter . . .	611	1111	446	896	Gainsberg . . . ab	735	1235
Seifersdorf . . .	621	1121	456	906	Gohmannsdorf . . .	741	1241
Spechtritz . . .	631	1131	56	916	Rabenau . . .	84	11
Rabenau . . .	643	1143	518	928	Spechtritz . . .	810	110
Gohmannsdorf . . .	70	120	535	1015	Seifersdorf . . .	830	120
Gainsberg . . . an	75	125	540	1020	Walter . . .	830	130
					Dippoldiswalde . . .	847	147
Gainsberg ab	723	1211	547	1037	Ullersdorf . . .	857	167
Dresden an	747	1235	615	1115	Obercarsdorf . . .	93	23
					Raundorf . . .	912	212
Gainsberg ab	735	1235	757	1138	Schmiedeberg . . .	930	230
Tharandt an	732	1232	81	1121	Buschmühle . . .	929	229
Freiberg an	1022	131	9	—	Kipsdorf . . . an	941	241

Eisenbahnzüge Dresden — Chemnitz — Reichenbach.				Eisenbahnzüge Dresden — Chemnitz — Reichenbach.			
Reichenbach . . .	215	615	535	825	109	445	610
Zwickau . . . an	225	625	615	910	1042	213	529
Zwickau . . . ab	235	635	625	920	1052	217	536
Glauchau . . . an	321	721	651	962	1115	243	576
Glauchau . . . ab	331	731	715	977	1127	256	591
St. Egidien . . .	337	737	728	1010	1140	38	629
Dobentz-Ernst . . .	342	742	742	1023	1154	320	643
Wilsenbrand . . .	352	752	751	1032	123	329	652
Chemnitz . . . an	431	831	823	114	1235	41	724
Chemnitz . . . ab	441	841	842	1127	115	413	739
Niederwiesa . . .	451	851	90	1145	132	428	757
Höfha . . .	461	861	914	1157	147	442	771
Deberan . . .	471	871	934	1219	211	51	819
Freiberg . . .	481	881	959	1251	247	533	851
Muldenhütten . . .	491	891	109	1251	247	533	851
Niederborsich . . .	501	901	—	—	—	—	—
Klingenberg . . .	421	643	—	1038	130	318	559
Edle Krone . . .	431	653	—	1048	138	326	567
Tharandt . . .	455	716	835	—	1110	124	151
Gainsberg . . .	52	725	842	—	1117	1241	158
Denben . . .	514	734	854	—	1124	1223	28
Pottschappel . . .	514	734	854	—	1124	1223	28
Flauen . . .	522	742	910	100	1137	1238	221
Dresden-Albst. . .	532	752	910	100	1137	1238	221

Eisenbahnzüge Dresden — Chemnitz — Reichenbach.				Eisenbahnzüge Freiberg — Reichenbach.			
Dresden-Albst. . .	50	60	655	99	1045	125	120
Flauen . . .	615	715	915	1055	1219	138	315
Pottschappel . . .	625	725	925	1065	1229	148	325
Denben . . .	635	735	935	1075	1239	158	335
Gainsberg . . .	645	745	945	1085	1249	168	345
Tharandt . . .	655	755	955	1095	1259	178	355
Edle Krone . . .	665	765	965	1105	1269	188	365
Klingenberg . . .	675	775	975	1115	1279	198	375
Niederborsich . . .	685	785	985	1125	1289	208	385
Muldenhütten . . .	695	795	995	1135	1299	218	395
Freiberg . . .	705	805	1005	1145	1309	228	405
Deberan . . .	715	815	1015	1155	1319	238	415
Höfha . . .	725	825	1025	1165	1329	248	425
Niederwiesa . . .	735	835	1035	1175	1339	258	435
Chemnitz . . . an	655	855	1135	254	548	628	1018
Chemnitz . . . ab	665	865	1145	264	558	638	1028
Wilsenbrand . . .	675	875	1155	274	568	648	1038
Dobentz-Ernst . . .	685	885	1165	284	578	658	1048
St. Egidien . . .	695	895	1175	294	588	668	1058
Glauchau . . . an	745	1045	120	411	751	713	1138
Glauchau . . . ab	755	1055	130	421	761	723	1148
Zwickau . . . an	765	1065	140	431	771	733	1158
Zwickau . . . ab	775	1075	150	441	781	743	1168
Reichenbach . . .	840	1104	252	545	825	85	1215

Eisenbahnzüge Freiberg — Reichenbach.				Eisenbahnzüge Freiberg — Reichenbach.			
Freiberg . . .	85	140	540	934	Freiberg . . .	85	140
Lichtenberg . . .	84	139	539	929	Lichtenberg . . .	84	139
Mulda . . .	83	138	538	924	Mulda . . .	83	138
Raschau . . .	82	137	537	919	Raschau . . .	82	137
Bienenmühle an	81	136	536	914	Bienenmühle an	81	136
Bienenmühle ab	80	135	535	909	Bienenmühle ab	80	135
Reichenbach . . .	79	134	534	904	Reichenbach . . .	79	134
Höfha . . .	78	133	533	899	Höfha . . .	78	133
Schneeberg . . .	77	132	532	894	Schneeberg . . .	77	132
Herrnh. Rehef. . .	76	131	531	889	Herrnh. Rehef. . .	76	131
Moldau . . .	75	130	530	884	Moldau . . .	75	130
Moldau . . .	947	148	430				
Herrnh. Rehef. . .	959	20	442				
Höfha . . .	1034	225	57				
Reichenbach . . .	—	—	—				
Bienenmühle an	1044	245	527				
Bienenmühle ab	641	1050	320	732			
Raschau . . .	73	1119	344	759			
Mulda . . .	712	1133	353	813			
Lichtenberg . . .	732	1157	413	877			

Sonntag, den 9. August d. Js., Nachmittags 3 Uhr,
Wahlversammlung im Gasthause „zum Stern“, Frauenstein.
 Wahlrede des Herrn Reichstagsabgeordneten, Baumeister
Gustav E. Hartwig, Dresden,
 wozu ergebenst einladet
Seidel, Gombsen-Kreischa,
 im Auftrage von 38 konservativen Gemeindevorständen und Männern des XIII. ländl. Wahlbezirks.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem
Herrn Ernst Kirchner in Paulsdorf
 eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen haben.
 Dresden-N., den 1. August 1885.
Lüder & Kaumann,
 Generalbevollmächtigte der Gesellschaft.
 Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen
 über **häusliches Mobiliar, Vieh, Maschinen** etc.
 Die Prämien sind billig und fest. Nachzahlungen können nie stattfinden.
 Paulsdorf, den 1. August 1885.
Ernst Kirchner,
 Agent der Gesellschaft.

Besten gemahltenen Bucken,
 das Pfd. zu 34 Pf., empfiehlt **Wih. Drechsler**
 in Cunnersdorf bei Glaschütte.

Ein **Burf** schöner, kräftiger
Ferkel
 ist zu verkaufen.
 Rittergut **Kleinarsdorf.**

Zur Herbstsaison
 empfehle ich mein großes Lager von
Ammoniak-, Spodium- und Knochen-Superphosphate,
 rohen und gedämpften
Fisch- und Wallfisch-Guano
 mit 7 1/2 % St. und 9 1/2 % Ph., rohe, gedämpfte und aufgeschl. Knochenmehle unter Gehaltsgarantie.
 (Fabrik Schippan & Co.) Ziel 3 Monate.
 Getreide nehme jederzeit in Zahlung.
Fr. W. Müller.

Chymothee, Hafer- u. Roggenstroh
 ist billig abzugeben bei **Werkel** in **Dittersbach**
 bei Frauenstein.

Zu Ausstattungen

empfehlte alle Arten
Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Handtücher, Gardinen, Möbelstoffe.

Schon bei Abnahme von halben Stücken treten Stückpreise ein.
Jede Anfertigung von Wäsche wird sauber, schnell u. sehr billig besorgt.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Otto Schliewen, Kalkwerksbesitzer, Drogen-, Farben- und Samen-Handlung, Deuben und Niederhäslich bei Dresden.

Engros-Lager von: Stern- und Lüneburger Cement, Gyps, Kreide, Leim, Kräutern, Wurzeln,
Maschinenöl, Wagenfett, Leinölsirup, Delfarben eigener Fabrik,
frisch gebrannten hydraulischen Bau- und Düngesalk, gelöschten Kalk, Cement erlegenden Kalkmehl.

Die Heilung der Lungenschwindsucht (Tuberculose).

Die fürchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt, ist noch selbst in den bedenklichsten Fällen heilbar.
Gestützt auf jahrelange Forschungen ist es mir endlich gelungen, diese Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde, und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüthe ihres Lebens überfällt und dahinträgt, zu heilen.
Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bacterien zerstörten Lungentheile neu zu erlegen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Dankfagungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortwuchern dieser gefährlichen Spaltpilze Einhalt gebietet, d. h. den Bacterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungentheile vor weiterer Infektion und Vernichtung schützt und den Patienten durch Heilung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seinen erhält.

Nicht immer ist Husten und Auswurf das Zeichen von Schwindsucht, sondern **Bellemungen, Brust- und Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtschweiß** u. s. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberculose, die in der Regel erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich **Atthembeschwerden und umschleierte Stimme** bemerkbar machen, dann haben die Schwindsuchts-Bacterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Zerstörungswerk begonnen und es ist hohe Zeit, sich meiner Heilmethode zu bedienen, um nach Gebrauch derselben, schon nach wenigen Tagen durch Vinderung der betreffenden Leiden von der fortschreitenden Heilung überzeugt zu sein. Briefliche Anfragen erbittet

Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 36, I.

Hunderte von Heilerfolgen sende ich auf Wunsch Jedem gratis und franco vorher ein.

Aus erster Hand **Coffee** v. d. Importeuren

Born & Dauch, **Coffee-Großhandlung**

Dresden, Seestr. No. 6, I. Et., Chemnitz, Langestr. No. 63.

Versand an Private zu Engros-Preisen, jetzt von 55 - 40 m.

Auswahl 130 Sorten. - Preisverzeichnis gratis, franco.

Hamburg - Transit-Läger - Triest.

Allergrößtes Lager von schwarzen Damenkleiderstoffen

in reinwollenen Cachemirs, Crêps, Serge, Diagonals, Satins, Grenadines, Robairs und Lenos

in 20 verschiedenen Qualitäten

zu billigsten Preisen bei

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Tirol, Schweiz, Italien!

15. August

billige



Extra-Fahrt

nach München, Salzburg, Lindau.

Angenehmste und billigste Reisegelegenheit. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen (auch über Nürnberg), mit Unterbrechung und Benutzung aller Züge, welche betr. Wagenkl. führen. Fast halbe Fahrpreise. Programm (2. Aufl.) à 30 Pf. durch

Herrmann Wagner, Leipzig.

Eduard Geucke, Dresden.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft im besten Stande mit 23 Scheffel Areal, ist mit vorzüglichem lebenden und tobtten Inventar und ausgezeichnete Ernte unter sehr günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen und mit 2-3000 Mark Anzahlung sofort zu übernehmen in Rendsdorf Nr. 3 bei Glaschütte.

F. E. Leupold's Atelier
für künstliche Zähne, Plombirungen etc.
Dresden, Wilsdruffer Str. 16, II. (Wolfsschlucht).

Dezimalwaagen,
Rations-, Tafel-, Küchen- u. Balkenwaagen,
alle Sorten Dohlmäße und Gewichte
empfehle billigst

Robert Kunert, Oberthorplatz.

Petroleum,

beste Marke, das Pfd. zu 15 Pf., bei 5 Pfund Abnahme das Pfund zu 14 Pf., bei 100 Pfd. 13 Pf., einem ganzen Fasse das Pfd. zu 12 1/2 Pf., empfiehlt

Wilb. Drechsler, Cunnersdorf bei Glaschütte.

Futtermehl, Roggenkleie, Weizenkleie

empfehle zu herabgesetzten Preisen.
Fr. W. Müller.

Großes Fabriklager aller Sorten Syrup, das Pfd. zu 12, 16, 18, 20, 24, 30, 36 Pf., im Ganzen billiger bei Dorschan, Dresden, Freiburger Platz 23.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dank.

Schwer ist es, die treue Lebensgefährtin, schwer ist es, die Mutter meiner Kinder verlieren zu müssen. Da ist mir ein Trost in diesen schweren Tagen die opferwillige und aufrichtige Theilnahme meiner Freunde und Bekannten von Nah und Fern gewesen, welche mich zwar wehmüthig, doch auch freudig berührt hat. Die für meinen Seelenfrieden gesprochenen Worte des Herrn Pastor Landmann am Grabe, die Trauermusik, das unaufgeforderte Fahren und Tragen der selb. Verstorbenen, die schönen Blumen von Nah und Fern, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die schriftlichen Beweise von so Vielen, diese Zeichen sind eine Ehre für meine gute Gattin und ein Trost für mein ferneres Leben.

Ihnen Allen meinen aufrichtigsten Dank, gaven.
Luzhan, im August 1885.

Der schwergeprüfte Gatte
Bernhard Irmer.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer innigstgeliebten, viel zu früh entschlafenen Tochter,
Emma Emilie Scheinert,
welche uns in ihrem 18. Lebensjahre entziffen wurde, fühlen wir uns gedrungen, für die unerwartete große Theilnahme von Nah und Fern, für den reichen Blumen Schmuck und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. Dank Herrn Pastor Helm für die tröstlichen Worte am Grabe und in der Kirche. Dank Herrn Lehrer Keller in Falkenhain für seine schönen Gesänge und auch Herrn Gemeindevorstand Wüttner in Johnsbach. Herzlichen Dank den geehrten Trägern von Dönschten und Falkenhain für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dank der lieben Jugend von Dönschten für den reichen Blumenschmuck und für die bestellte Trauermusik. Ihnen Allen möge Gott ein reicher Vergelter sein und Sie vor ähnlichem Schicksale in Gnaden behüten. Dir aber, geliebte Tochter und Schwester, rufen wir in die Ewigkeit nach ein

Ruhe sanft!
Dönschten, den 3. August 1885.
Die trauernde Familie Scheinert.

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das bis dato in Rechenberg betriebene Schnitt- und Garderobe-Geschäft in mein Haus in Frauenstein, am Markt, neben dem Rathhause, verlegt habe. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Waare und billige Preise meine werthen Abnehmer zufrieden zu stellen. Zugleich sage ich meiner werthen Kundschaft in Rechenberg und Umgegend für das Vertrauen, welches sie mir geschenkt, den besten Dank, mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Lokale berücksichtigen zu wollen.

Frauenstein, den 22. Juli 1885.
Paul Feller.

Achtung!

Das neue Haus Nr. 33b in Johnsbach, für einen tüchtigen Schmied passend, wird sofort verkauft. Nur 600 Mark Anzahlung. Näheres ertheilt der Besitzer.

Voll-Herings-Verkauf.

Montag, den 10. August, wird ein Posten Vollheringe, à Stück 4 und 5 Pf., à Schock 2,40 und 2,75 Mk., auf dem hiesigen Marktplatz verkauft. Dieselben werden in Tonnen billigst abgegeben.



Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem frischen Transport

belgischer Pferde

eingetroffen bin, und selbige zu ganz soliden Preisen bei mir in Freiberg zum Verkauf stehen.

Achtungsvoll
H. Hawk.